

## **Abschied von Clemens Prokop**

Es geschah vor langer Zeit an einem 14. März. Die IAAF mit Primo Nebiolo an der Spitze hatte eingeladen zu einem großen internationalen Anti-Dopingkongress ins hessische Heusenstamm. Am ersten Abend erholten wir uns mit Freunden in einem gemütlichen Restaurant in der Innenstadt. Clemens Prokop und ich wurden unserer Fürsorgepflicht als Präsidiumsmitglieder gerecht und gingen als Letzte zurück in unsere Unterkunft. Dort angekommen, vermisste ich meine Jacke, das gute Stück. Wir beide gingen zurück, holten sie ab und waren guter Dinge. Aber zu Hause angekommen, vermisste ich auch den Schirm. Auch diesen holten wir gemeinsam ab, immer noch guter Dinge. Sie werden es nicht glauben: Als wir wiederum im Hotel angekommen waren, fehlte noch –aller guten Dinge sind drei- die Mütze, auch ein gutes Stück. Und Clemens, auf Deutsch: Der Milde, begleitete mich wiederum, und nach wie vor waren wir guter Dinge, auch Clemens. Was er bis heute nicht weiß: Es handelte sich um ein sorgsam von mir ausgeklügeltes Testprogramm zur Überprüfung seiner ehrenamtlichen Führungsqualitäten.

An diesem Abend wurde mir schlagartig klar: Wer auf ein derart debiles Verhalten eines Uraltphilologen in dieser psychischen Ausgewogenheit reagiert, verfügt damit über eine zentrale Voraussetzung, Führungsaufgaben im DLV zu übernehmen: Clemens nicht nur der Milde, auch **der Gelassene**: „Aequam memento rebus in arduis servare mentem“ („Denke daran, in schwierigen Lagen den Gleichmut zu bewahren“), sagt uns der Dichter. Alles andere kann man lernen.

Und gelernt hat Clemens Prokop mit Erfolg, zunächst einmal durch ein höchst sorgfältig absolviertes juristisches Studium. Dem folgten 13 Jahre Tätigkeit als Staatsanwalt und Richter vor seiner Haustür in Kelheim, danach die Berufungen als stellvertretender Amtsgerichtsdirektor in Straubing, als Amtsgerichtsdirektor zurück in Kelheim und schließlich als Direktor eines der größten Amtsgerichte Bayerns, in Regensburg.

Das reicht eigentlich für ein ausgefülltes, gutbürgerliches Leben. Immerhin gibt es auch noch eine Familie, klein, aber fein. Mit Tochter Johanna: Spät kam sie, doch sie kam. Und mit Ehefrau Birgit. Sie füllt die Lücke, die Clemens in Kelheim hinterlassen hat. Dort ist sie inzwischen stellvertretende Direktorin des Amtsgerichts. Das Engagement, die Fähigkeiten und Kenntnisse von Clemens Prokop gehen weit über das „normale“ berufliche Pflichtprogramm hinaus: Lehrbeauftragter an der Uni Regensburg, Leiter von Arbeitsgemeinschaften in der Referendarausbildung, Prüfer im juristischen Staatsexamen, zahlreiche Veröffentlichungen in Fachzeitschriften, Vorlesungen im Straf- und Prozessrecht an den Universitäten Potsdam, München, Regensburg und anderen, Mitherausgeber der Zeitschrift „Sport und Recht“, Mitglied im Ausschuss für Sportschiedsgerichtsbarkeit. Und nicht zuletzt die Dissertation über die Grenzen der Dopingverbote:

### **Clemens der Rechtsgelehrte!**

Was mich aber besonders beeindruckt, ist Prokops über den Sport und Beruf hinausgehendes staatsbürgerliches Engagement. Einige Beispiele:

Mitglied der Beraterkommission des Staatsinstituts für Schulpädagogik München, im Landkreis Kelheim Gründer des Runden Tisches zur Dopingprävention, beratendes Mitglied des Jugendhilfeausschusses, Gründer und 2. Vorsitzender des Vereins zur Integration von Migrantinnen, Mitglied der Kommission zur Bekämpfung der Jugendkriminalität.

### **Clemens der Staatsbürger!**

Eine enge Beziehung bestand und besteht zur katholischen Kirche, von Kindheit an, und sie mündete in eine Karriere vom Messdiener im Geburtsort Saal a.d. Donau bis jüngst zum Vizepräsidenten des Caritasverbandes der Diözese Regensburg. Das hinderte ihn nicht daran, auf Bitten des evangelischen Bischofs von Regensburg im Lutherjahr einen viel beachteten Vortrag über einen der zentralen Begriffe in Luthers Glaubens- und Gesellschaftsvorstellung zu halten: Sola gratia, allein durch die Gnade.

### **Clemens der Tolerante!**

Seine eigene hoffnungsvolle sportliche Laufbahn hat Clemens Prokop zugunsten des Jurastudiums frühzeitig abgebrochen, mit 22 Jahren. Bis dahin war er ein herausragender Weitspringer, Bestleistung 7,69 m, mit Rückenwind 7,93 m. Er war deutscher Jugendmeister, später Länderkampfteilnehmer und in den Endkämpfen der Männerklasse vertreten. Clemens war aber auch ein ebenso guter Sprinter mit einer Bestzeit von 10,62 sek (handgestoppte 10,6 sek war er schon als sechzehnjähriger B-Jugendlicher gelaufen). In der Jugend- und Juniorenklasse teilte er sich die Lufthoheit zumindest in der bayrischen Sprintszene mit Christian Haas, der später den Sprint in Deutschland dominierte. Und er war in der Jugend –nebenbei - ein Fünf- und Zehnkämpfer der Spitzenklasse.

### **Clemens der Flotte!**

Prokops Ämter und Funktionen im Sport in den Gremien des DLV, des DSB/DOSB, des Europäischen und des Internationalen Leichtathletikverbandes EAA und IAAF im Einzelnen zu beschreiben, verbietet das eng

bemessene Zeitbudget. Schließlich bin ich das vorletzte Hindernis auf dem Weg zur Kaffeepause. Aber natürlich ist es unverzichtbar, auf die Schwerpunkte seines Verbandshandelns hinzuweisen. Vor allem den Anfang will ich nicht vergessen: Er war Vorsitzender eines Sportvereins mit 10 Sparten, des SV Saal, des Sportvereins seiner Heimat, ein Verein mit 1300 Mitgliedern, eine eigentlich unverzichtbare Schule für jeden Sportfunktionär. In Bayern war er Rechtswart, im DLV ebenfalls Rechtswart und Vizepräsident, ab 2001 Präsident, Mitglied in vielen Ausschüssen und Kommissionen von DLV und DSB/NOK/DOSB, u.a. Vizepräsident und Leiter des internationalen Büros von DSB und NOK, Vorsitzender der Willy-Daume-Stiftung, auf internationaler Ebene Mitglied in der Rechtskommission der EAA, ab 2003 ihr Vorsitzender, Mitglied der Antidoping-, später Rechtskommission der IAAF.

#### **Clemens der Spitzenfunktionär!**

In Sachen Doping ist sein Rat inzwischen weltweit gefragt, von Indien über Weißrussland bis zum IAAF-Präsidenten. Der außerordentliche Kongress des Weltverbandes IAAF mit dem Schwerpunkt Doping ist auf Prokops Initiative durch den Antrag des DLV zustande gekommen und hat viel zu seinem und dem Ansehen des DLV beigetragen. Allerdings: Prokop hat Länder und Verbände, Institutionen und Personen, national und international, mit viel Sachkenntnis und noch mehr Mut auch kritisiert. Damit macht man sich nicht nur Freunde.

#### **Clemens der Kritische!**

Nicht alles gelang, zumindest nicht auf Anhieb. Sein Antrag auf Einführung eines Anti-Dopinggesetzes ist beim DOSB-Verbandstag zweimal grandios gescheitert. Das hat Prokop nicht daran gehindert, dieses Projekt auf der politischen Ebene voran zu treiben, bis der Deutsche Bundestag ein solches Gesetz beschloss, eine Ohrfeige für den DOSB. Hilfreich war ihm dabei seine Funktion als Berater bei den Koalitionsverhandlungen von CDU und SPD.

#### **Clemens der Hartnäckige!**

Obwohl man ihn nicht ins Council der IAAF wählte (dieses Los teilt er mit anderen kritischen Geistern): Sein Ansehen national und international ist groß (und mit ihm das des DLV), ebenso seine Präsenz im Netzwerk von Personen und Gremien in den Spitzen von Sport und Politik. Er hat als sportfachlicher Begleiter von Außenminister Walter Steinmeier auf dessen Auslandsreisen Freundschaft mit ihm geschlossen, und nun ist er Duzfreund eines Bundespräsidenten. Dessen Übernahme der Schirmherrschaft über die EM im nächsten Jahr ist sicher nicht einfach so vom Himmel gefallen.

#### **Clemens der Angesehene!**

Ich muss innehalten. Ich will keine Rede halten im Sinne eines antiken Panegyrikos, der lobhudelnden Schmeichelrede, in der die Vorzüge des Herrschers in blumiger Rede über alle Maßen gefeiert werden. Das können wir Clemens Prokop auch nicht antun. Er ist kein Übermensch. Eine uralte Weisheit drückt es so aus: „Ich bin ein Mensch, nichts Menschliches ist mir fremd“. Das schließt die Möglichkeit von Fehlern nie aus. Aber Prokops Menschlichkeit ist mehr als die Lizenz zum Fehlermachen. Ich habe sie seit einem Vierteljahrhundert gemeinsamer Arbeit im Präsidium als Mitmenschlichkeit, als die dem Mitmenschen zugewandte, respektvolle Art des Umgangs mit jedermann beobachten können und schätzen gelernt. Und viele andere auch. Summa summarum:

#### **Clemens der Menschliche!**

Und um Fehler aufzuarbeiten: Da hat der Verband Spezialisten.

Diesen gebe ich aber zu bedenken: Unser Verband ist schon einigermaßen komplex und kompliziert, vor allem nicht einfach zu führen. Nahezu fünfzig Sportarten, die meisten erfordern eigentlich eigenständige Verbände: Stabhochspringen hat mit Marathonlaufen soviel miteinander zu tun wie Kanufahren mit Dressurreiten. Es sind nicht nur Sportarten, die sich unterscheiden, auch die Sportlerinnen und Sportler, darunter Profis und Amateure, Kinder und Senioren, Betreuer und Trainer und nicht zuletzt die Funktionäre unterscheiden sich.

Ich versuche einmal, die Problematik der Verbandsführung in einem Gleichnis darzustellen. Jede Ähnlichkeit mit lebenden Personen ist nicht ausgeschlossen, aber Zufall:

Den DLV zu führen, gleicht der Aufgabe, eine Wandergruppe, bestehend aus Briefträgern, Hochschullehrern, Sumoringern, Pilzsammlern und Zeugen Jehovas bei Nacht und Nebel durch unwegsames Gelände zu führen, und zwar so, dass alle bei selbst bestimmter Wegführung an ihrem selbst bestimmten Zielort pünktlich ankommen, wobei Irrwege und Verzögerungen dem Wanderführer angelastet werden.

Das macht Führung zuweilen nicht ganz einfach.

Dabei hilft es dem DLV-Präsidenten Prokop, dass er die Kunst des Orgelspielens beherrscht. Ich habe bei seiner Wahl 2001 schon darauf hingewiesen. Er hat in Saal, aber auch auf der mächtigen Orgel im Dom zu Regensburg zuweilen sogar den Organisten vertreten. Diese Kunst, viele kurze und lange, laute und leise, dicke und dünne Pfeifen zu einem harmonischen Ganzen zu führen, hilft auch einem DLV-Präsidenten. Zuweilen!

Der hat sich im letzten Jahr einmal die Mühe gemacht, seine Termine und Aktivitäten für die Leichtathletik minutiös und nachweisbar zu dokumentieren. Die Liste ist eigentlich unglaublich. Wer Prokop kennt, weiß, er will damit nicht seine Verdienste vor allen anderen prostituieren. Er weiß: Im DLV gibt es viele verdienstvolle Leute, im Haupt- und im Ehrenamt. Es ist vielmehr aus meiner Sicht der nachhaltige Ruf nach Änderung bestehender Strukturen in den Führungsgremien. Es wird in Zukunft nicht ohne Umstrukturierungen in den Funktionen, Gewichtungen und Verantwortlichkeiten von Haupt- und Ehrenamt gehen. Mit dem Ruf allein nach mehr Vertretung und Delegation von Aufgaben und Pflichten des Präsidenten an seine Kolleginnen und Kollegen wird man an Grenzen geraten, nicht bei den Kolleginnen und Kollegen, die können das schon, sondern bei den Adressaten der Delegation. Die wollen den Präsidenten sehen.

Ich kann mir vorstellen, dass mancher sagt oder denkt, Prokop hätte die Vielzahl seiner Aktivitäten zugunsten der Verbandsführung im engeren Sinne reduzieren und konzentrieren sollen. Mag sein. Ich würde mich schwertun mit solchen Überlegungen und berufe mich auf ein bemerkenswertes Wort von Bertl Sumser, der Trainerlegende aus Leverkusen: „Wer nur etwas vom Sport versteht, wird ihn nie ganz verstehen.“

Das Dopingproblem, ein zentrales Thema seiner Amtszeit, hat Clemens Prokop, auch in seiner jetzigen Funktion als Anti-Dopingbeauftragter des Präsidiums, nicht gelöst, selbst, lieber Clemens, auch wir beide zusammen nicht, trotz unserer nächtlichen jour fixe ab 22.00 Uhr, aber dafür habe ich jeden Anruf mit einem telepathischen Gute-Nacht-Kuss abgeschlossen. Ein Anruf am Vormittag, also außerhalb der jour-fixe-Reihe, ist mir allerdings am stärksten in Erinnerung geblieben. Clemens beantwortete wie immer geduldig meine Fragen, bemerkte allerdings am Ende des Gesprächs: „Du kannst mich in dringenden Fällen ruhig auch tagsüber anrufen“. Ich hatte ihn nachts um drei Uhr, ohne es zu wollen, in einem New Yorker Hotelbett aufgestöbert.

Wir haben das Dopingproblem nicht gelöst. Es ist auch nicht lösbar, wenn man unter einer Lösung das völlige Verschwinden des Phänomens Doping für alle Zeiten versteht.

Der Guru der Dopingbekämpfung, der Kölner Professor Manfred Donike, hat mir einmal auf die Frage, die naive Frage eines Anfängers, wie lange wir diesen Kampf eigentlich führen müssten, bis alles wieder sauber ist, geantwortet: „Bis ans Ende aller Tage“.

In der Dopingbekämpfung ist ein Maximum an Erfolg im Sinne einer auf Dauer völligen Ausrottung des Übels, die den Kampf gegen Doping endgültig überflüssig macht, nicht möglich. Aber ein Optimum muss immer das Ziel sein. Definieren kann man dieses nicht. Der Kampf gegen Doping: Erfolgreich oder nicht? Ernsthaft oder nur vorgeschoben? Ehrlich oder betrügerisch? Es bleibt vielfach eine Frage der Interpretation. Fragen Sie die Russen! Entscheidend ist die Glaubwürdigkeit der Handlungsträger. Wer die weltweiten Katastrophenmeldungen der letzten Monate und Jahre über die Ineffektivität des Systems verfolgt, wird mir zustimmen: Ein Optimum sieht anders aus, manches ist bewusst kontraproduktiv, nicht wenig schlicht und einfach kriminell. Dennoch: Ein alter römischer Rechtsgrundsatz lautet: „Abusus non tollit usum( Missbrauch hebt den rechten Gebrauch nicht auf)“. Und für den rechten Gebrauch von Mitteln und Maßnahmen im Kampf gegen Doping hat Clemens Prokop Herausragendes geleistet, national und international.

Eine umfassende Bilanz der 17 Jahre Prokop ziehen: Das will und kann ich nicht. Im Leistungssport wäre sie – wie zu allen Zeiten - schwankend. Es gab Tiefen, aber auch eine Fülle großartiger Ergebnisse. Beim Präsidenten, wie bei jedem Leitwolf, wird wohl in der Regel die Verantwortung für die Tiefen abgeladen. Das weiß auch Clemens Prokop. Nach den Olympischen Spielen in Athen 2004, bei denen er die Leitung der DLV-Delegation an mich abgetreten hatte, hat er mir gratuliert: „Du warst der erfolgloseste Teamchef seit 1912.“ Zwei Silbermedaillen waren die Ausbeute. Allerdings: Vier Jahre später, als Clemens Prokop wieder Mannschaftsleiter war, hat er meinen Rekord gebrochen. Da hat ihn nur die eine Silbermedaille von Christina Oberhoff vor dem totalen Ausfall gerettet.

Am ehestens überschaubar ist die finanzielle Lage des Verbandes. Sie ist solide wie selten. Wichtigster Beitrag war der mit Prokops Verhandlungsführung beschaffte Ausrüstervertrag mit Nike. Durch ihn ist der Verband für die nächsten 10 Jahre im Wesentlichen grundfinanziert. Es gab andere positive Umstände, Entscheidungen und die Kompetenz und das Engagement anderer Personen und Gremien im DLV wie z.B. das Verhandlungsgeschick der Abteilung Leistungssport bei der Verteilung der Mittel. Dazu gehören auch der Schatzmeister, die Abteilung Finanzen und Wirtschaft mit der Marketing-Abteilung. Hilfreich waren Großereignisse wie die Welt –und Europameisterschaften in München und Berlin. Insgesamt waren es 15 internationale Veranstaltungen von 2001 bis 2017, so viele wie in keiner anderen Amtszeit. Es ist nicht so, dass alle Entscheidungen in unserem Verband vom Präsidenten allein herbei geführt, getroffen und umgesetzt werden, natürlich nicht. Wichtige Entscheidungen, auch finanziell relevante, trifft der Verbandsrat. Die alleinige Entscheidungsgewalt eines Präsidenten im DLV ist einigermaßen überschaubar. Der DLV hat, was den Präsidenten angeht, eine ausgesprochen demokratische Struktur. Aber die mit der notwendigen Kompetenz verbundene mediale, mentale und sehr häufig auch physische Präsenz des Präsidenten als Leitfigur in vielen

Situationen und auf vielen Ebenen ist für eine erfolgreiche Verbandsführung unverzichtbar, auch auf der finanziellen.

Nimmt man die Person Clemens Prokop als Ganzes wahr, so fällt auf, dass sein Engagement, seine Kompetenzen und Interventionen nicht nur auf Sport und Beruf bezogen sind. Ich nehme ihn als jemanden wahr, der aus der Sicht eines verantwortungsbewussten Staatsbürgers soziale Aufgaben in unserem Gemeinwesen über den Sport hinaus wahrgenommen und mit Leben erfüllt hat. Er ist im besten aristotelischen Sinne ein zoon politikon, kein Politiker, aber ein für die Gemeinschaft entworfenes, Verantwortung übernehmendes politisches Wesen. Von solchen Menschen lebt der Sport und letztlich unsere Gesellschaft. Vor diesem Präsidenten und Bürger Prokop ziehe ich mit hohem Respekt meine Mütze, immer noch die von Heusenstamm. Das tue ich ebenso vor seiner Gattin Birgit, die dies alles mittragen durfte. Oder musste!

**Lieber Clemens, der Dank der deutschen Leichtathletik gilt den erfolgreichen 17 Jahren Deiner  
Präsidentschaft und dem Vierteljahrhundert Deiner Tätigkeit im DLV- Präsidium. Du hast Dich um die  
Leichtathletik, den Sport und unsere Gesellschaft in hohem Maße verdient gemacht.**